



COMUNITA' EVANGELICA LUTERANA DI VENEZIA
EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE VENEDIG



Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Röm 15,7 (L)

*“Nehmt einander an, wie Christus euch
angenommen hat zu Gottes Lob.” (Röm.15,7)*

*“Accoglietevi gli uni gli altri, come anche
Cristo vi ha accolti per la gloria di Dio.” (Rom 15,7)*

Gemeindebrief
Februar - Juni

Lettera della Comunità
2015 febbraio - giugno



Liebe Gemeindeglieder, liebe Freundinnen und Freunde unserer Gemeinde!

Ich habe eine gewisse Sympathie für schwarze Schafe, wie wir sie auf dem Titelbild sehen können (hier ist es allerdings ein schwarzer Bock). In einer Welt, die häufig ziemlich uniform ist, ist es schön, wenn jemand von der Norm abfällt: Jemand, der sich anders kleidet als andere, jemand der Spaß hat, um die Ecke zu denken, jemand, der mit seinem Lebensstil infrage stellt, „was normal ist“. Denn: Was ist schon normal?

Schwarze Schafe gibt es übrigens mehr als man denkt. Als ich im letzten Jahr eine Fahrradtour entlang der Weser und der Elbe unternahm, war ich erstaunt, wie viele schwarze Exemplare dieser weidenden Tierart es auf den Deichen gab.

Schwarze Schafe. In der Familie kennt man sie – eine verrückte Tante mit einem viel jüngeren Freund, ein Cousin, der sein Leben für seine Gitarre gibt und alles andere darüber vergisst, eine Nichte, die ein Lehrerschreck ist. Ich fürchte, viele werden mich auch zu den schwarzen Schafen gezählt haben. Meine Zeit als Teenager verbrachte ich beinahe täglich in Kirchen und Gemeindehäusern. Als ich schon mit dreizehn Jahren überall meinen innigen Wunsch erklärte „Ich

will Pastor werden“, haben mich viele für verrückt erklärt.

In Venedig gab es immer wieder Denker und Persönlichkeiten, die gerade durch ihre Andersartigkeit wegweisend waren. Zum Beispiel Peggy Guggenheim, eine Skandalnudel ihrer Zeit, die durch den beherzten Ankauf „entarteter Kunst“, den Grundstein für die heute so geschätzte Guggenheim-Sammlung in Venedig legte. Oder Gasparo Contarini, ein venezianischer Diplomat und späterer Kardinal, der meinte, man könnte die Rebellion Luthers nicht einfach mit einer päpstlichen Bulle lösen. Er bemühte sich zusammen mit Melanchthon um eine Einigung mit den Protestanten, scheiterte allerdings.

Eine Vielfalt im Denken und Handeln kann erfrischend und fruchtbar sein. Doch bei aller Andersartigkeit sollen wir die Menschlichkeit nicht aus den Augen verlieren. Auch wenn unsere Toleranz manchmal an ihre Grenzen stoßen mag, mögen wir im Gegenüber zuallererst einen Mitmenschen sehen - mit Stärken und Schwächen.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“ (Römer 15,7). So lautet die Jahreslosung für 2015. Sie steht gegen Ende eines langen Briefes, den Paulus an die römische Gemeinde gerichtet



hat. Paulus wird hier grundsätzlich und hat nicht etwa einen Konfliktfall vor Augen. In diesem Brief steht am Anfang die Botschaft von der Rechtfertigung, die Gottes freie Gnadentat ist. Der Glaube verlangt keine Vorgaben, er fordert Antwort heraus. Die Vorgabe hat Gott längst gemacht. Und deshalb warnt Paulus die Römer nachdrücklich vor Ausgrenzungen und vor geistlicher Überheblichkeit: denn er weiß offenbar, dass auch in der römischen Gemeinde Menschen mit jüdischem wie mit anderem Glaubenshintergrund versammelt sind.

Stattdessen macht er stark, dass die einen in den anderen ihre Schwestern und Brüder erkennen sollen - sind sie doch miteinander die Antwort auf

Gottes Barmherzigkeit. Sein Schlüsselwort ist – wie auch in anderen Zusammenhängen – die Liebe: die



Besonders in der zeitgenössischen religiösen Kunst gibt es manches zu entdecken, was nicht allen gefällt. Doch gerade das macht die Biennale so anziehend. *Soprattutto nell'arte religiosa contemporanea c'è parecchio da scoprire, che non piace a tutti. Proprio questo rende la Biennale attraente.*

Liebe nämlich, die dem anderen mit höherer „Ehrerbietung“ (Röm. 12,10) zuvorkommt.

„Respekt“ oder „Achtung“: das wären andere Begriffe für das, was Paulus hier meint. Und seine Erfahrung lehrt ihn, so schreibt ein Kommentator, „dass schon innerhalb der Gemeinde genug Zündstoff vorhanden ist, um das geschwisterliche Miteinander in

Asche und Rauch aufgehen zu lassen. Geltungssucht, geistliche Sonderwege, Misstrauen, Beschädigung der Glaubwürdigkeit, Eitelkeiten, das Streuen von Gerüchten: es braucht nicht viel, um eine Glaubensgemeinschaft zu beschädigen.“

Paulus weiß das.



Und so stellt er den Judenchristen die Heidenchristen an die Seite, weist die Starken an die Schwachen, mahnt zur Gastfreundschaft, erinnert an das Bewahren der Botschaft und ans Gebet – und macht all das an der Liebe Gottes fest, die sich in Tod und Auferstehung Jesu offenbart haben. Und deshalb ist es für ihn eine Konsequenz zu sagen: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“ Sie ist die Antwort des Glaubens auf Gottes Barmherzigkeit.

In vielen Fällen gelten wir Lutheraner in Italien als „Schwarze Schafe“. Die Bezeichnung „Häretiker“ bekommt man manchmal noch zu hören, wenn auch jetzt auf humorvolle Weise (in zahlreichen Schulen wurde der Begriff vor wenigen Jahrzehnten noch gelehrt, so wird mir immer wieder geschildert). Inzwischen würde ich sogar sagen, es gibt ein gewisses Interesse an schwarzen Schafen, wenn ich mir so meinen Kalender anschau und sehe, wie viel ich für die Ökumene unterwegs bin. Und: Im ökumenischen Kontext erlebe ich oft den Geist, aus dem die Jahreslosung spricht.

Dennoch, im Alltag und im (Gemeinde-)Leben bleibt uns die Jahreslosung eine unverzichtbare Ermahnung. Mag sie uns eine gute

Begleiterin werden im neuen Jahr, durch die Wochen und Monate hindurch, auf unseren Wegen des Glaubens und des Lebens.

Es grüßt Sie

Bernd S. Prigge, Pastor

Cari membri della Comunità, care amiche e cari amici!

Ho una certa simpatia per le pecore nere, come quelle che possiamo vedere nell'immagine (qui in realtà è un montone). In un mondo, che spesso è piuttosto uniforme, è bello se qualcuno esce al di fuori della norma: si veste in maniera diversa; gli piace pensare al di fuori degli schemi; con il suo stile di vita mette in discussione "ciò che è normale", perché in fondo che cos'è poi normale?

Di pecore nere ce ne sono in realtà più di quante si pensi. L'anno scorso quando ho fatto un tour in bicicletta lungo i fiumi Weser ed Elba, mi sono stupito di quanti esemplari neri di questa specie pascolante ci fossero sugli argini.



Pecore nere. Nella famiglia le si conosce... una zia matta con un compagno molto più giovane di lei; un cugino che dà la sua vita per la chitarra e si dimentica di tutto il resto; una nipote che è il terrore di qualsiasi insegnante. Temo che tanti mi abbiano considerato una pecora nera. Quando ero teenager passavo il mio tempo quasi tutti i giorni in chiese e case pastorali. Quando all'età di tredici anni dicevo dappertutto "voglio diventare pastore", che era il mio



Peggy Guggenheim - ein schwarzes Schaf in Venedig. Peggy Guggenheim - una pecora nera a Venezia

desiderio più profondo, tanti mi hanno preso per matto.

A Venezia ci sono sempre stati dei

pensatori e delle personalità che proprio per il loro essere diversi sono stati innovatori, per esempio Peggy Guggenheim, una pietra dello scandalo ai suoi tempi, che con l'acquisto audace di "arte degenerata" ha gettato le basi per la collezione Guggenheim di Venezia, oggi così apprezzata; o Gasparo Contarini, un diplomatico e più tardi cardinale veneziano, che pensava che non si potesse risolvere la ribellione di Lutero semplicemente con una bolla papale. Egli si impegnò assieme a Melantone per raggiungere un accordo con i protestanti, fallì però.

Una molteplicità nel pensiero e nell'azione può portare una ventata di freschezza e può essere fruttuosa, ma nonostante tutta la diversità non dovremmo perdere di vista l'aspetto umano. Anche se la nostra tolleranza a volte può arrivare a toccare i suoi limiti, facciamo sì da vedere innanzitutto una persona in chi ci sta di fronte... con i suoi punti di forza e le sue debolezze.

"Perciò accoglietevi gli uni gli altri, come anche Cristo vi ha accolti per la gloria di Dio" (Romani 15,7). Questo è il versetto per il 2015. Lo si trova verso la fine di una lunga lettera, che Paolo ha rivolto alla comunità romana. Paolo qui diventa essenziale e non ha un conflitto specifico in mente. In questa lettera c'è all'inizio il messaggio della



giustificazione, che è l'atto libero della grazia di Dio. La fede non pretende alcuna premessa, provoca una risposta. La premessa l'ha fatta Dio molto tempo prima; e per questo Paolo mette in guardia i romani espressamente contro l'esclusione e l'arroganza spirituale: perché evidentemente sa che anche nella comunità romana ci sono delle persone riunite che hanno uno sfondo religioso ebraico e di altro genere.

Invece rende forti affinché gli uni riconoscano le loro sorelle e i loro fratelli negli altri... sono tutti assieme la risposta alla misericordia di Dio. La sua parola chiave è – come già in altri contesti – l'amore: l'amore che precede l'altro con "ossequio" più alto (Romani 12,10). "Rispetto" o "stima" sarebbero altri termini per quello che Paolo intende dire qui. E la sua esperienza gli insegna, così dice un commentatore, "che già all'interno della comunità c'è abbastanza materia esplosiva per ridurre in cenere la convivenza tra fratelli e sorelle. Vanagloria, strade spirituali particolari, diffidenza, danneggiamento della credibilità, vanità varie, lo spargere delle dicerie: non c'è bisogno di tanto per danneggiare una comunità religiosa".

Paolo lo sa. E così affianca ai giudeocristiani i cristiani pagani,

mostra i forti ai deboli, esorta all'ospitalità, ricorda il mantenimento del messaggio e la preghiera, e riconduce tutto questo all'amore di Dio che si è manifestato nella morte e nella resurrezione di Gesù.

E quindi per lui è una conseguenza dire: "Perciò accoglietevi gli uni gli altri, come anche Cristo vi ha accolti per la gloria di Dio". È la risposta della fede alla misericordia di Dio.

In molti casi noi luterani in Italia siamo considerati "pecore nere". La definizione "eretici" la si sente a volte ancora dire, anche se intesa in maniera spiritosa (in molte scuole il termine veniva ancora insegnato pochi decenni fa, mi dicono continuamente). Nel frattempo direi persino che si prova un certo divertimento con le pecore nere se guardo nella mia agenda e vedo quanto tempo sono in viaggio per l'ecumene. E poi nel contesto ecumenico vivo spesso lo spirito del quale parla il versetto dell'anno. Eppure nella quotidianità e nella vita (della comunità) il versetto dell'anno rimane per noi un'esortazione irrinunciabile. Che ci sia di buon accompagnamento nel nuovo anno lungo le settimane e i mesi, sui nostri cammini della fede e della vita.

Cordiali saluti

Bernd S. Prigge, pastore
(Tradotto da Katia Cavallito)



Die Begrüßung der Freiwilligen in Bethel/Il saluto dei volontari a Bethel

Un anno di volontariato sociale in Germania

Riccardo Guerra, Silvia Fasolo e Nicola Varagnolo con l'aiuto della comunità hanno ottenuto uno stage nelle Bodelschwingschen Stiftungen Bethel a Bielefeld. Dai nove ai dodici mesi si immergono nel lavoro sociale, imparano la lingua tedesca e fanno importanti esperienze di vita. La cosa più importante però è che contrastano la crisi in Italia acquisendo nuove competenze. Lo stage viene pagato; se lo si desidera, Bethel può mettere a disposizione un alloggio economico. Anche quest'anno la comunità, assieme a Bethel, mette a disposizione degli stage e prepara i volontari al loro lavoro con delle lezioni di tedesco. Informazioni più dettagliate all'indirizzo www.chiesa-venezia.it.

Ein freiwilliges soziales Jahr in Deutschland

Riccardo Guerra, Silvia Fasolo und Nicola Varagnolo haben mit Hilfe der Kirchengemeinde einen Praktikumsplatz in den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld erhalten. Für neun bis zwölf Monate tauchen sie ein in die soziale Arbeit, lernen nebenbei die deutsche Sprache und machen Erfahrungen fürs Leben. Doch das Wichtigste: Sie trotzen der Krise in Italien, indem sie sich neue Kompetenzen aneignen. Das Praktikum wird bezahlt, Bethel kann auf Wunsch eine günstige Unterbringung stellen. Auch in diesem Jahr vermittelt die Gemeinde zusammen mit Bethel Praktika und bereitet die Freiwilligen mit Deutschunterricht auf ihre Arbeit vor. Infos: www.chiesa-venezia.it.



Impressionen aus dem Gemeindeleben Impressioni della vita comunitaria



Die Konfirmandinnen Sofia und Vittoria bei der Arbeit/Le confermanti Sofia e Vittoria.



Erntedankfest/Culto di ringraziamento per il raccolto



Matjesessen mit Bischof Meister/Incontro con il vescovo Meister



Wiedersehen nach den Sommerferien/Un incontro dopo le ferie estive

Susanna Böhme-Kuby e Gianni Moi:
„Erich Kuby: Mein Krieg — la mia guerra“



Ein runder Geburtstag von Frau Cacciapaglia/
Il compleanno della signora Cacciapaglia



Familiennachmittag/Incontro delle famiglie



Neuer Kirchenvorstand (es fehlen einige)/ Nuovo consiglio di Chiesa (mancano alcuni membri)



Gemeindefrühstück/Colazione comunitaria



Christlich-jüdischer Dialog/dialogo cristiano-ebraico



Kirchentag in Rom/Giornata della Chiesa a Roma

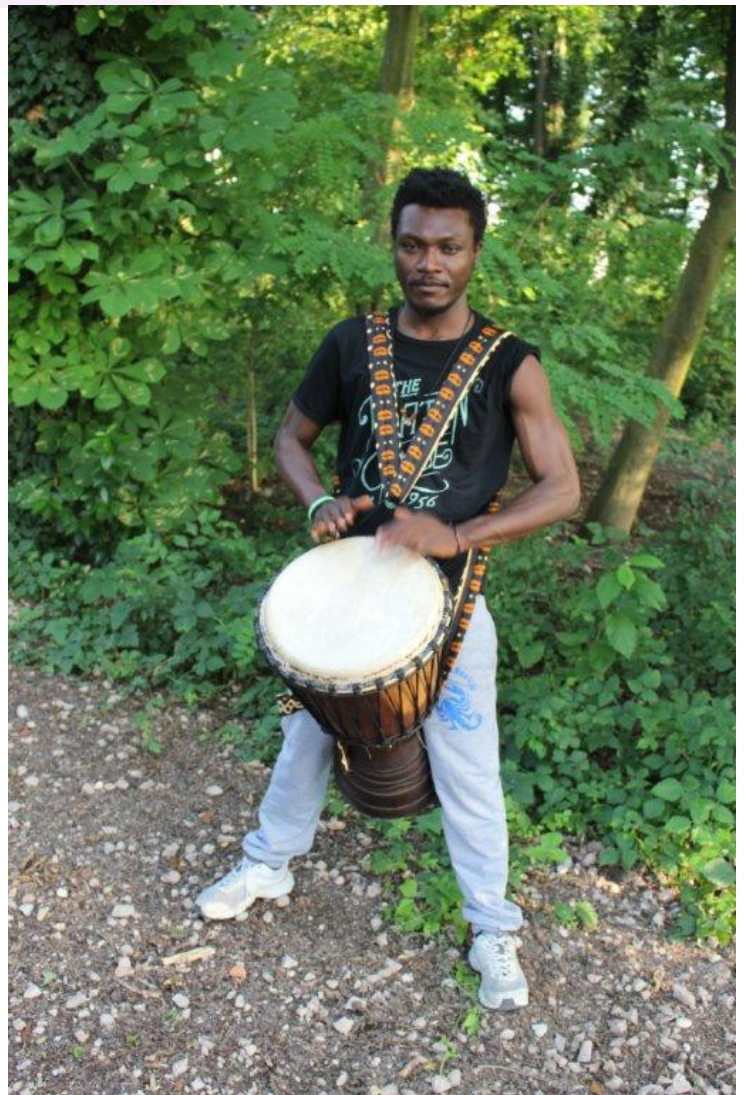


Adventsbasar/mercatino d'Avvento



Arnaud Touvoli nun in einer Flüchtlingsseinrichtung

Arnaud Touvoli, der ivorianische Flüchtling, der seit April in der Obhut der evangelischen Gemeinde war und zehn Wochen in der Sakristei übernachtete, ist nun in einem nationalen SPRAR-Projekt in Venedig. SPRAR heißt "Sistema di protezione per richiedenti asilo e rifugiati" d. h. "System für den Schutz von Asylbeantragenden und Flüchtlingen". Für Arnaud Touvoli bedeutet das konkret, dass er in Venedig in einer Wohnung mitten in der Stadt zusammen mit anderen afrikanischen Flüchtlingen wohnt und pro Tag 5 Euro bekommt, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Gleichzeitig erarbeitet er zusammen mit dem zuständigen Büro einen Plan für seine Zukunft, der ihm die Möglichkeit einer Einordnung in die lokale Arbeitswelt eröffnen soll. In der Tat ist die aktuelle Aufenthaltserlaubnis nun auch mit einer Arbeitserlaubnis verbunden, was ein großer Fortschritt im Vergleich zu vorher ist. Über seinen Antrag auf Asyl wird voraussichtlich im nächsten Jahr entschieden. Arnaud besucht momentan weiterhin einen Italienischkurs und hat sich für eine Ausbildung zum Bauarbeiter entschlossen. Auf diese Weise hat er einen gegliederten Tagesablauf und bei



der Arbeit Kontakt mit einer städtischen Wirklichkeit, die sich in freundschaftlichen und beruflichen Kontakten weiter entwickeln kann. Der Kontakt zur evangelischen Gemeinde bleibt natürlich erhalten, wo er bei der "Offenen Kirche" weiterhin mitarbeitet und Touristen durch das Kirchengebäude führt. Ein herzliches Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern, die Arnaud unterstützt haben. Wir wünschen Arnaud, dass er die ihm gebotenen Möglichkeiten voll ausschöpfen, Beziehungen jeglicher



Art knüpfen und dann immer mehr ein eigenes soziales Umfeld aufbauen kann, welches, wer weiß, nach Ende der SPRAR-Zeit, Teil eines eigenständigen Lebens sein wird.
Michaela Böhringer



Arnaud Touvoli ora inserito nei progetti SPRAR nazionali

Dall'inizio di novembre Arnaud Touvoli, il rifugiato ivoriano che da aprile era stato ospite della comunità luterana di Venezia, è stato inserito nei progetti SPRAR nazionali, cioè nei progetti del "Sistema di protezione per richiedenti asilo e rifugiati". Per Arnaud questo significa concretamente che ora abita insieme ad altri rifugiati africani in un appartamento al centro di Venezia e che riceve 5 € al giorno per il suo sostentamento. Insieme ai collaboratori del comune di Venezia sta elaborando un piano per il suo futuro che gli possa permettere un inserimento nel mondo

lavorativo locale. Infatti il suo nuovo permesso di soggiorno ora è collegato anche con un permesso di lavoro, il che per Arnaud significa un grande progresso rispetto a prima. Arnaud continua a frequentare un corso di

lingua italiana e ha deciso di fare un apprendistato per poter lavorare nel campo dell'edilizia. In questa maniera ha una giornata strutturata e durante il suo lavoro entra in stretto contatto con la realtà cittadina, la quale è fatta da persone con le quali egli

magari potrà sviluppare ulteriormente relazioni amichevoli e lavorative.

Certamente resterà il contatto con la comunità luterana, con la quale collabora ancora all'interno della "Chiesa aperta".

Ringraziamo per le offerte che Arnaud ha ricevuto in questo tempo.

Auguriamo ad Arnaud che possa sfruttare al massimo queste opportunità che gli vengono offerte, affinché possa costruirsi un proprio ambito di relazioni sociali che forse, dopo la fine del suo progetto, potrà diventare parte di una sua vita personale autonoma.

Michaela Böhringer



Datum/ Data	Uhr/ Orario	Ort/Luogo	Veranstaltung/Attività
So/do 1.2.	17,00	Sala Venezia	Concerto sulla scala "DRAGONCELLO" ENSEMBLE CONCELLI con Frieder Berthold, Anna Taddeo, Camillo Lepido, Irene Ortega-Albaladejo, violoncelli Opere di Joseph Bodin de Boismortier; Giuseppe Verdi; Richard Wagner e altri
Fr/ven 6.2.	17,00	Gallerie d'Italia - Palazzo Leoni Montanari Vicenza	Venerdi culturale 2015: Ricerca dell'oltre Spiritualità della croce in Lutero
Mi/mer 11.2.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gesprächsabend/Gruppo di discussione: Bahamas - Weltgebetstagsthema 2015/ Giornata mondiale di Preghiera
So/do 15.2.		Chiesa Venezia	Kein Gottesdienst wegen Karneval/ Non ci sarà culto a causa del Carnevale a Venezia
Sa/sa 21.2.	10,30	Sala Venezia	Gemeindefrühstück/colazione comunitaria "Mit Gott im Gespräch ? Gedanken über ein veneto-byzantinisches Monumentalmosaik aus dem Hochmittelalter in Potsdam-Sanssouci" mit Dr. Gallon, Berlin.
Di/mar 24.2.	16.30	Sala Venezia	Preparazione della Giornata mondiale di Preghiera con studio biblico
So/do 1.3.	17,00	Sala Venezia	Concerto sulla scala "Der Herr ist mein Hirte" - Duetti di Heinrich Schütz Ensemble Fischer-Rost-Jahn, Berlin
Fr/ven 6.3.	21,00	Cappella S. Giuseppe Abano Terme	Giornata mondiale di Preghiera preparata dalle donne dielle Bahamas/Weltgebetstag von den Frauen in Bahamas vorbereitet
Sa/sa 7.3.	16,00	Pastorat Abano Terme	Familiennachmittag/Incontro delle famiglie "Hiob und sein Leiden" - "Giobbe e la sua sofferenza"
So/do 8.3.	11,00	Chiesa Venezia	Gottesdienst zum Weltgebetstag mit den Waldensern/Culto Giornata mondiale di Preghiera con la comunità valdese
Do/gio 12.3.	20.45	Chiesa metodista Padova	Studio biblico interconfessionale Il vangelo secondo Marco



Datum/ Data	Uhr/ Orario	Ort/Luogo	Veranstaltung/Attività
Di/mar 17.3.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gruppo di riflessione: Perché è morto Gesù? Proprio per i nostri peccati?
So/do 22.3.	17,00	Sala Venezia	Gottesdienst/Culto
Mi/mer 25.3.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gesprächskreis/Gruppo di discussione: Prophetinnen/le profetesse
Frei/ven 3.4.	15,00	Cappella S. Giuseppe Abano Terme	Andacht zur Todesstunde Jesu/Meditazione
	18,00	Chiesa Venezia	Karfreitagsgottesdienst mit den Waldensern/ Venerdì Santo con la comunità valdese
So/do 5.4.	11,00	Cappella S. Giuseppe Abano Terme	Ostergottesdienst/Culto di Pasqua
	17.00	Sala Venezia	Concerto sulla scala „Ensemble Animore“ con opere di Bach, Schütz e Reger
Mo/lun 6.4.	11,00	Chiesa Venezia	Ostergottesdienst mit Konfirmation/Culto di Pasqua con confermazione
Sa/sa 11.4.	16,00	Colli Euganei	Familiennachmittag in den Colli/incontro delle famiglie: Ostern entdecken/scoprire Pasqua
So/do 12.4.	17,00	Chiesa Venezia	Gottesdienst/Culto
Sa/sa 18.4.	10.30	Palazzo Vendramin- Calergi/Casinò	Besuch des Wagner-Museums/Visita del Museo Richard Wagner con Lore Sarpellon
So/do 26.4.	17,00	Chiesa Venezia	Gottesdienst/Culto
Di/mar 28.4.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gruppo di riflessione: Le lettere di Pietro
Mi/mer 29.4.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gesprächskreis/Gruppo di discussione: Dietrich Bonhoeffer. Sein Leben in Bildern. La sua vita in immagini
30.4.-3.5.		Rom/Roma	Synode/sinodo



Datum/ Data	Uhr/ Orario	Ort/Luogo	Veranstaltung/Attività
So/do 3.5.	17,00	Sala Venezia	Concerto sulla scala "L' eredità di Venezia" Neuer Chor Berlin con opere di Monteverdi, Gabrieli, Bach ed altri
So/do 10.5.	17,00	Sala Venezia	Andacht und Gemeindeversammlung/Preghiera e assemblea della Comunità
14.-17.5.		Venezia	Jahrestagung der LEKKJ (Lutherische Europäische Kommission für Kirche und Judentum/Conferenza della Commissione Luterana Europea per Chiesa ed Ebraismo
So/do 17.5.	17,00	Chiesa Venezia	Gottesdienst mit der LEKKJ/Culto con la Commissione Luterana Europea per Chiesa ed Ebraismo
Sa/sa 23.5.	16,00	Pastorat Abano Terme	Familiennachmittag/Incontro delle famiglie: Der Geist von Pfingsten/Lo Spirito di Pentecoste
So/do 24.5.	17,00	Chiesa Venezia	Pfingstgottesdienst/Culto della Pentecoste
Mi/mer 27.5.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gesprächskreis/Gruppo di discussione: Evangelische Annäherungen an die Madonna/ avvicinamento evangelico alla Madonna
Sa/sa 30.5.	10.30	Sala Venezia	Gemeindefrühstück/Colazione comunitaria Mein Lieblingsvers aus der Bibel/Il mio versetto biblico preferito (Bitte mitbringen! Per favore, portarlo)
Di/mer 2.6.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gruppo di riflessione: Lo Spirito Santo nella Bibbia
So/do 7.6.	17,00	Sala Venezia	Concerto sulla scala "Un viaggio musicale dalla Spagna verso l' Italia". "Il modo mio" con opere di Antoine Boësset, Éstienne Moulinié, Claude Gervaise e Gabriele Bataille
So/do 14.6.	17,00	Sala Venezia	Gottesdienst/Culto
Mi/mer 24.6.	20,00	Pastorat Abano Terme	Gesprächskreis: Historische Aufnahmen von Abano Terme
So/do 28.6.	17,00	Chiesa Venezia	Gottesdienst/Culto

Gottesdienst in Abano Terme: jeden Sonntag vom 15.3.— 14.6. um 11 Uhr in der Josephskapelle/Culto ad Abano Terme: ogni domenica (15.3.— 14.6.) alle ore 11,00 nella Cappella S. Giuseppe



A casa distante da casa Campo estivo per famiglie sull'Isola d'Elba nel 2015

Dal 22 al 29 agosto 2015 i genitori con i loro figli, i nonni con i loro nipoti e anche persone senza bambini sono invitati al campo estivo per famiglie sull'Isola d'Elba.

Per una settimana avremo tempo per fare delle nuove esperienze svolgendo attività insieme.

Naturalmente anche la scoperta delle magnifiche spiagge dell'Elba avrà la sua parte. Come tema quest'anno ci occuperemo della vita all'estero.

Incontreremo quindi alcune storie e personaggi che hanno dovuto lasciare la loro patria per andare in esilio. Abiteremo nella Casa Valdese a Rio Marina, dove ogni famiglia avrà a disposizione un appartamento a misura di famiglia (www.casariomarina.it). La colazione e la cena si faranno nella Casa Valdese; per il pranzo ci verrà preparato del mangiare al sacco. Il viaggio di andata e di ritorno avviene autonomamente. Per ulteriori informazioni e per l'iscrizione c'è tempo fino al 15 aprile 2015 nell'ufficio pastorale.



Fern der Heimat zuhause Familienfreizeit auf Elba 2015

Vom 22. bis 29. August 2015 sind Eltern mit ihren Kindern, Großeltern mit Enkeln und auch Alleinstehende zur Familienfreizeit auf Elba eingeladen. Eine Woche lang werden wir Zeit haben, auf gemeinsamen Unternehmungen neue Erfahrungen zu

machen. Dabei kommt natürlich das Erkunden der wunderschönen Strände Elbas nicht zu kurz. Als Thema wird uns in diesem Jahr das Leben

in der Fremde beschäftigen. So werden uns Geschichten und Gestalten begegnen, die ihre Heimat verlassen und ins Exil mussten. Wohnen werden wir in der Casa Valdese in Rio Marina, in der jede Familie über ein familiengerechtes Appartement verfügen wird (www.casariomarina.it). Frühstück und Abendbrot gibt es in der Casa Valdese, für mittags wird uns ein Lunchpaket bereitet. Die Anreise erfolgt eigenständig. Weitere Infos und Anmeldung bis 15. April 2015 im Pastorat.



Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit sowie häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder. Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat- beide greifen die Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium, in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige

**Weltgebetstag 6. März 2015, von den Frauen in BAHAMAS vorbereitet:
Begreift ihr meine Liebe?**

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: Extreme

Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am **Freitag, den 6. März 2015**, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben.



Das Titelbild der Liturgie heisst "BLESSED" (gesegnet). Die Künstlerin Chantal E.Y. Bethel lebt und arbeitet auf der Insel Grand Bahamas. "BLESSED" (gesegnet) illustriert die Bahamas durch den National-Vogel, den Flamingo. Es illustriert auch unsere Segnung, die wir mit der Welt jenseits des Ozeans teilen.

**Gottesdienst: 6.3., 21.00 Abano Terme
8.3., 11.00 Venedig**

Giornata Mondiale di Preghiera, 6 marzo 2015, preparata dalle donne delle BAHAMAS: Capite quello che ho fatto per voi?

Spiagge da sogno, barriere coralline, acque limpide, questo offrono le 700 isole delle Bahamas. Fanno diventare le isole Bahamas, situate tra gli USA, il Cuba e Haiti, una delle mete turistiche più ambite. Le Bahamas sono il paese più ricco dei Caraibi e sono caratterizzate da una molteplicità di confessioni cristiane molto attive. Il paradiso però ha da combattere con dei problemi seri come per esempio la dipendenza dai paesi esteri, l'alta disoccupazione e la violenza domestica e sessuale contro donne e bambini. – Le donne delle Bahamas, autrici della liturgia per il 2015, vedono i lati belli e oscuri del loro paese e li riprendono nella liturgia della Giornata Mondiale

di Preghiera. Al centro sta la lettura biblica dal vangelo di Giovanni 13,1-17, la storia della lavanda dei piedi che Gesù pratica verso i suoi discepoli. Per le donne delle Bahamas si dimostra l'amore di Dio proprio in questo atto, perché nella vita quotidiana impregnata di violenza e povertà si ha bisogno dell'amore per il prossimo che si manifesta in azioni attive sulle orme di Gesù Cristo.

Venerdì 6 marzo 2015 donne di tutto il mondo organizzano culti per la Giornata Mondiale di Preghiera. Donne, uomini, bambini e ragazzi sono invitati a partecipare. Tutti scoprono nella Giornata Mondiale di Preghiera dalle Bahamas come sia importante sperimentare la chiesa come comunità viva e solidale.

L'icona della GMP si chiama "BLESSED" (benedetto). L'artista Chantal E.Y. Bethel vive e lavora sull'isola Grand Bahamas. Nelle sue opere si rispecchiano paesaggio e arte popolare del suo paese.

"BLESSED" (benedetto) illustra le Bahamas tramite l'uccello nazionale il fenicottero. Illustra anche la nostra benedizione che condividiamo con il mondo d'oltreoceano..

**Culto: 6.3. alle ore 21,00 Abano Terme;
8.3. alle ore 11,00, Venezia**



Konfirmation 1964 in Venedig

Ich singe in einem Kirchenchor in Hamburg – Rissen. Im Mai letzten Jahres begleiteten wir den Gottesdienst anlässlich der goldenen Konfirmation. Unter den ehemaligen Konfirmanden befand sich auch eine gleichaltrige Freundin von mir. Während wir gerade nicht sangen, schweiften meine Gedanken ab in die Vergangenheit. Immerhin 50 Jahre zurück. Am 17. Mai 1964 in Venedig, 3 Tage nach meinem 15. Geburtstag. Ich staunte, denn mir wurde bewusst, dass ich ebenfalls *meine* Goldene Konfirmation hätte bedenken können.

Die Konfirmation damals war aber nicht so wirklich ein freudiger Anlass für mich, wie man hätte meinen können. Ich lebte zu der Zeit in Büsum an der Nordsee im Internat während meine Eltern in der Nähe von Vicenza lebten, denn mein Vater arbeitete in der Lederbranche. Sie zählten sich damals der Gemeinde in Venedig zugehörig. So war es denn geplant, dass ich auch dort konfirmiert werden sollte. Natürlich besuchte ich zwei Jahre lang den Konfirmandenunterricht in Büsum, der für mich ohne Höhen oder Tiefen ziemlich uninteressant verlief. So war es wohl auch nicht verwunderlich, dass ich glatt den Prüfungstermin versäumte und mit meiner Freundin fröhlich an unserer Adventsfeier im

Internat teilnahm, als es plötzlich an der Tür klingelte und man uns beide eigens zur Prüfung abholte. Uns fiel siedend heiß ein, warum.... Uns blieb der Pfefferkuchen in der Kehle stecken vor Schreck, hatten wir uns auch nicht sonderlich vorbereitet... Alle anderen aus der Gruppe hatten schon ihre Prüfung hinter sich und blickten uns – wie wir meinten – süffisant an. So musste sich ein Spießrutenlaufen anfühlen..... Weder Liedtexte noch Psalmen konnten wir daher aufsagen noch das Vater Unser und die 10 Gebote so eben. Das reichte natürlich nicht, wir bekamen eine zweite Einladung, zweite Chance, vierzehn Tage später. Auch die blieb erfolglos. Uns fehlte der nötige Ernst. Dritte „Vorladung“ mit gleichbleibendem „Erfolg“. Zur Strafe, die uns „zur Raison bringen sollte“, mussten wir einen Aufsatz verfassen. Der Titel ist mir entfallen. Ich erinnere nur, dass ich gerne schrieb und auch triumphierend und überheblich erwähnte, dass es für mich egal sei, ob ich hier bestünde oder nicht, ich würde ja eh eingesegnet - und zwar in Venedig.

Was sollte man nun bloß mit mir anstellen? Dann folgte für alle die Prüfung vor der versammelten Gemeinde und den zwölf Kirchenältesten. Das hätte eigentlich eine einschüchternde Wirkung haben können, allein meine Freundin und ich befanden uns



im Backfisch-Lachalter. Irgendetwas entdeckten wir am Altar dieser kleinen Schifferkirche, das uns wahnsinnig komisch vorkam, wir konnten uns vor Lachen nicht mehr bergen. Unsere Nerven lagen irgendwie blank! Da



wurde es dem Pastor zu bunt und ärgerlich wies er uns vor der gesamten Gemeinde aus der Kirche. – Das war's dann. Schön peinlich!! Lachend und mit hochrotem Kopf stapften wir zurück zum Internat.

Ob ich nun an diesen Moment gedacht habe, als ich mit meinen beiden Mit-Konfirmanden, den *Geschwistern Stepski*, vor dem Altar kniete und wir gemeinsam mitten im Vater Unser stecken blieben, kann ich nicht mehr sagen. Auch das war peinlich genug...Ich wünschte mir ein riesiges schwarzes Loch im Erdboden! Pastor Wabnitz hat uns gewiss aus der Patsche geholfen. Oder lenkte mich der Gedanke an den Ernst des Lebens ab,

der mich gleich erwarten würde?

Einen Monat zuvor, am 10.4.1964 war mein Vater unerwartet gestorben und auf San Michele beerdigt worden. Mit meiner Mutter und meinem Bruder wollten wir gleich im Anschluss

hinüber fahren und ich, die ich nicht zur Trauerfeier hatte kommen können, würde mich von ihm jetzt verabschieden. Ein sehr bewegender Augenblick, wie sich denken lässt! Danach ließen wir uns in einem kleinen Restaurant nahe der Rialto-Brücke nieder und stärkten uns. Das war meine Konfirmation. Ich werde immer an den Tag erinnert, wenn ich in der kleinen ledergebundenen Bibel die Widmung von Pastor Wabnitz lese: Venedig, 17. Mai 1964.

Heute freue ich mich, in Abständen einen Anlass zu haben, meinen Vater dort zu besuchen und seine Grabstätte instand zu halten.

Susanne Hinrichs, Hamburg



Confermazione del 1964 a Venezia

Canto in un coro ad Amburgo Rissen.

A maggio abbiamo accompagnato il culto in occasione dei cinquant'anni della Confermazione. Tra i confermandi di allora c'era anche una mia amica della mia età. Quando non cantavamo, i miei pensieri hanno fatto una digressione nel passato. Sono pur sempre 50 anni: era il 17 maggio 1964 a Venezia, tre giorni dopo il mio 15° compleanno.

Trasecolai perché mi fu chiaro che anch'io avrei potuto riflettere sui cinquant'anni dalla mia

Confermazione.

La Confermazione a quel tempo, però,



Susanne Hinrichs

non fu per me un evento davvero gioioso per me come si sarebbe invece potuto pensare. Vivevo allora a Büsum sul Mare del Nord in collegio mentre i miei genitori vivevano vicino a Vicenza perché mio padre lavorava nel settore della pelle. Si consideravano appartenenti alla comunità di Venezia e quindi era anche previsto che venissi confermata lì.

Naturalmente a Büsum frequentai per due anni il catechismo per confermandi che per me trascorse in maniera piuttosto poco interessante, senza alti

e bassi. Non ci fu quindi molto da sorprendersi se mi dimenticai bellamente dell'appuntamento e se partecipai con un'amica alla nostra festa dell'Avvento in collegio, quando suonarono all'improvviso alla porta per portarci tutte e due espressamente all'esame. Ci venne in mente di colpo perché... Ci rimase il panpepato nel collo dallo spavento, non ci eravamo nemmeno preparate un granché... Tutti gli altri del gruppo avevano già superato l'esame e ci guardarono – così ci sembrò – altezzosi. Era così che ci si doveva sentire a passare sotto le forche caudine... Non sapevamo né i testi dei canti né i salmi né il Padrenostro e a malapena i dieci comandamenti. È ovvio che non era sufficiente, ricevemmo un secondo invito, una seconda opportunità, due settimane dopo. Anche questa volta senza successo. Ci mancava la serietà necessaria. Terza "convocazione" sempre con lo stesso "successo". Come punizione, che ci avrebbe "dovuto far ragionare", dovemmo scrivere un tema. Non mi ricordo più il titolo; mi ricordo soltanto che scrivevo volentieri e che menzionai in maniera trionfante e con arroganza che per me era indifferente se passavo l'esame lì o no, tanto sarò comunque confermata... a Venezia. Che cosa si doveva fare con me? Poi ci fu per tutti l'esame davanti alla comunità riunita e davanti ai 12 più



anziani. La cosa avrebbe potuto sortire un effetto intimidatorio, soltanto la



mia amica ed io eravamo nell'età adolescenziale delle risate. Avevamo scoperto qualcosa nell'altare di quella piccola chiesa di marinai che ci sembrava pazzescamente buffa, non riuscivamo più a smettere di ridere. Avevamo in qualche modo i nervi a pezzi! Al pastore è scappata la pazienza e seccato, davanti a tutta la comunità, ci ha mandate fuori dalla chiesa... Eravamo spacciate. Che figuraccia!! Ridendo e paonazze tornammo con passo pesante in collegio.

Se in quel momento abbia pensato a quando con i due confermandi che erano con me, i fratelli Stepski, ci siamo inginocchiati davanti all'altare e siamo rimasti bloccati assieme nel bel mezzo del Padrenostro non lo so più.

Anche questo fu ben imbarazzante... Avrei voluto si fosse aperto un enorme

buco nero sotto i miei piedi! Il pastore Wabnitz ci ha di sicuro tirati fuori dai guai; o a distrarmi è stato il pensiero della tragicità della vita che mi avrebbe aspettato da lì a poco?

Un mese prima, il 10 aprile 1964 mio padre era morto inaspettatamente ed era stato sepolto su

San Michele. Con mia madre e mio fratello volevamo andare dopo dall'altra parte e io che non ero potuta andare al funerale gli avrei detto addio allora. Fu un istante molto commovente, come ci si può immaginare!

Dopo di ciò ci sedemmo in un piccolo ristorante vicino al ponte di Rialto e ci rifocillammo. Questa fu la mia Confermazione. Mi viene sempre ricordato il giorno quando leggo la dedica del pastore Wabnitz nella piccola Bibbia rilegata in pelle: Venezia, 17 maggio 1964.

Oggi sono lieta, a distanza di tempo, di avere un'occasione per andare lì a trovare mio padre e a prendermi cura della sua tomba.

Susanne Hinrichs, Amburgo



“RIFORMA E POLITICA” – Sintesi della Giornata della Chiesa luterana

Un caldo ottobre romano (in certi momenti sembrava di vivere in una ardente estate!) ha accolto delegazioni delle comunità della Chiesa Evangelica in Italia per parlare, ascoltare, riflettere e fare festa insieme. Tutto questo è accaduto in tre giornate (se vogliamo inserire anche i tempi per il viaggio verso e da Roma) nelle sale, nell’Aula Magna e - perché no - anche per le strade di Roma durante il weekend del 19 ottobre.

Il tema di riferimento non era certamente dei più semplici: “Riforma e Politica” introdotto dal motto “Cercate il bene della città” (Geremia



29,7) che molto spesso rinnova contrasti o visioni del mondo anche diverse tra culture a volte simili a volte

differenti. In Italia poi la parola “politica” è quasi sempre sottintesa a quella di adesione ideologica o di appartenenza sociale, non cercando di affrontarla nel suo aspetto originario derivante dalla parola greca “polis” che significa solo “gruppo, comunità” e il modo di gestirle per il bene (o “benessere” secondo la parola tedesca “Wohl”) di tutti. Un’altra considerazione generale va fatta in merito al numero di partecipanti all’evento: inferiore a quello delle Giornate del 2012 ma superiore nel numero di giovani o giovanissimi presenti. Molte le motivazioni, che non sta qui valutare o commentare, ma indicative di una preferenza delle seconde, terze generazioni da genitori di lingua tedesca e, forse, anche di





quelli di nascita italiana.

In apertura delle tre giornate il Decano **Heiner Bludau**, alla guida della CELI dallo scorso maggio, ha indicato che la manifestazione non solo è stata ancora una volta una vera festa della fede, con dibattiti e confronti d'altissimo livello, ma ha visto la partecipazione di tanti giovani: tutti provenienti dalle 15 comunità luterane in Italia che hanno voluto introdursi ai presenti in modo simpatico, ognuna con un prodotto tipico o emblematico del proprio territorio.

Il momento centrale delle tre giornate è stato, ovviamente, nei due interventi - rigorosamente nelle due lingue ufficiali della Chiesa- della mattina di sabato 18 Ottobre. Il primo è stato, in lingua italiana, uno studio con esegesi di un capitolo della lettera di Paolo ai Romani, a cui è stato dato il titolo "Sottomissione ai poteri civili", tenuto dal prof. **Fulvio Ferrario**, professore di teologia sistematica presso la Facoltà valdese di teologia di Roma.

Lo schema della meditazione è assai semplice: 1) La *Wirkungsgeschichte* del testo (Effetto della Storia) è problematica, perché di fatto ha dato origine a una sacralizzazione dell'autorità politica o al fatto, citato nel testo, che nemmeno la democrazia è opera di Dio; 2) Paolo, invece, intende solo esortare i cristiani a prendere sul serio la realtà attuale nel suo concreto

darsi; 3) come esempi concreti oggi, il diritto-dovere del voto e la questione fiscale.

Il secondo intervento, in lingua tedesca, è stato tenuto dalla prof.ssa **Margot Käßmann**, Ambasciatrice per



il 500° della Riforma 2017. Anche il suo intervento aveva come tema "Riforma e politica" ma con un taglio

decisamente portato verso il mondo moderno se non proprio attuale. La teologa tedesca ha sottolineato come Lutero abbia insegnato a vivere con un atteggiamento di libera coscienza, impegnandoci tutti nelle questioni di attualità. E, nella sua analisi, due sono i temi urgenti del nostro tempo: la migrazione e la pace.

Nel suo discorso non mancano riferimenti storici, da Lutero (l'esegesi alla già citata lettera ai Romani) alla dottrina dei "due Regni", al momento buio del nazionalsocialismo e alla Germania divisa con quanto accadde nella RDT. Vorrei completare questa breve analisi citando l'ultimo suo paragrafo:



“Lutero aveva difetti, come tutti. Ma era profondamente radicato nella sua fede. Ed era un inimitabile virtuoso della lingua. La sua traduzione della Bibbia ha dato vita per la prima volta a una lingua tedesca comune. In questo sapeva essere spiritoso, brillante, profondo e estremamente pratico. Un consiglio a un relatore dice: “presentati con sicurezza, apri la bocca e finisci presto” e a questo voglio attenermi.” Momenti intensi e belli, quasi emozionanti, si sono in seguito, nel tardo pomeriggio di sabato, vissuti



ascoltando la musica e la voce di **Felicia Friedrich**: un’ora e mezza di musica con canti religiosi, messa in musica pop di salmi e gospel; in assolo o con il coro dei presenti, in stile Jazz oppure Oratorio.

Veramente meravigliosa!

Ma venire a Roma è sempre un piacere soprattutto se non occorre accedere a qualche Ministero o ufficio dello Stato ma si viaggia in buona compagnia! In effetti nel sabato pomeriggio il traffico caotico della Capitale è decisamente calato e si nota essenzialmente la presenza di molti pullman pieni di turisti, visitatori più o meno attenti a caccia di ricordi, foto e altro

ancora.....compresi gli eredi-emuli del “Gladiatore” davanti il Colosseo. Varie le mete e i tour proposti: Il Colosseo e l’area dei Fori Imperiali, Castel Sant’Angelo, le catacombe, Gladiatori e senatori (panem et circenses) ai tempi di Gesù. I pullman partiti, nel pomeriggio, dalla scuola germanica, nell’Aurelia Antica, hanno portato i vari partecipanti nelle mete prescelte con l’augurio di “buona escursione!”

La tre giorni della Chiesa si sono conclusi la Domenica mattina con il Culto domenicale, presso la chiesa Evangelica di Roma in Via Sicilia. La predica della Giornata è stata tenuta dalla pastora **Margot Käßmann** sul tema della prima lettera Pietro. “Dobbiamo assumerci la responsabilità della nostra fede, dobbiamo dire chiaramente ciò che speriamo. Nella lettera è scritto: *Siate sempre pronti a rendere conto della speranza che è in voi a tutti quelli che vi chiedono spiegazioni.*”

Il finale è stato un flusso di saluti “Ciao/ Auf Wiedersehen/Tschüß” con un po’ di tristezza negli occhi di tutti e con l’augurio di ritrovarsi il prossimo anno, ma anche con uno sguardo all’orario del FrecciaRossa, Argento che ci riporterà tutti a casa. Buon ritorno!!!!

Guido Cavallo



Interreligiöser und interkultureller Tisch

In Venedig gibt es bereits seit einigen Jahren einen "Tavolo interculturale e interreligioso", d.h. einen interkulturellen und interreligiösen Tisch. Bei den Spaziergängen in der Stadt von einem Amt zum anderen, um zu Information über die Möglichkeiten einer Versorgung Arnauds, unseres ivorianischen Flüchtlings, zu kommen, wurde ich vom städtischen Büro für Immigration auf eine Veranstaltung des interreligiösen Tisches über Flüchtlinge aufmerksam gemacht. Aus diesem Besuch entstand eine Mitarbeit meinerseits am interreligiösen Tisch, der eng mit der sozialen Realität Venedigs verstrickt ist. In der Tat geht die Gründung desselben auf eine konfliktreiche Situation nach der Eröffnung des Islamischen Zentrums der Bangladescher im Stadtviertel Cita in Marghera zurück, welches Ängste und Proteste in der Nachbarschaft weckte. Um diesen entgegenzuwirken, strebte die Stadtverwaltung zusammen mit dem Islamischen Zentrum an, die unterschiedlichen Parteien um einen Tisch zu setzen, um einen Dialog in Gang zu bringen. Dieser Dialog wurde in unterschiedlichen Initiativen fortgeführt, in denen grundlegende Stationen des menschlichen Lebens wie Geburt, Lebensreise und Tod aus

der Sicht der unterschiedlichen Kulturen und Religionen beleuchtet wurden.

Um den religiösen Tisch stärker an die Öffentlichkeit zu tragen, wurde im September dieses Jahres auf dem Marktplatz von Marghera zwischen den Marktständen ein offenes Zelt aufgebaut, das allen Religionen ein eigenes Moment der Präsentation/Meditation/Feier anbot. Eine faszinierende Dynamik war in der Abwesenheit der Grenze zwischen Teilnehmenden, Spaziergängern und Einkaufenden zu spüren. Es entstand eine Durchlässigkeit, die eines der Ziele des interreligiösen Tisches widerspiegelt: durch gemeinsame Gespräche, durch Austausch von Information aus erster Hand, durch die Knüpfung persönlicher Beziehungen und durch die Teilnahme an einer anderen Kultur sollen Misstrauen und Ängste überwunden werden und die große Bereicherung, die in den unterschiedlichen Kulturen und Religionen liegt, unterstrichen werden. Ein besonderes Anliegen in dieser konfliktreichen Zeit ist eine korrekte Information bezüglich des Islam, der in keinster Weise, wie es in den Medien immer wieder geschieht, mit den Aktionen terroristischer Gruppen identifiziert werden darf.

Michaela Böhringer



Tavolo interculturale e interreligioso

Già da parecchio tempo a Venezia esiste un "Tavolo interculturale e interreligioso". Nella primavera di quest'anno, nelle mie passeggiate in città da un ufficio all'altro per ottenere delle informazioni e degli aiuti su che cosa la nostra comunità avrebbe potuto fare per Arnaud, il nostro rifugiato ivoriano, l'ufficio comunale per l'immigrazione aveva accennato a un evento del Tavolo che aveva come oggetto i rifugiati. Dalla partecipazione a questo evento è nata una mia collaborazione continuativa con il Tavolo, che è collegato strettamente alla realtà locale veneziana. Infatti la sua fondazione risale a un momento conflittuale seguente l'apertura del Centro islamico dei bangladeshi nel quartiere della Cita a Marghera, che aveva svegliato delle paure e delle proteste nel vicinato. Per reagire in maniera costruttiva l'Amministrazione Comunale insieme al Centro Islamico aveva come scopo di mettere tutte le parti attorno a un tavolo per mettere in moto un dialogo. Questo dialogo ha avuto seguito in varie iniziative in cui venivano illuminate delle situazioni basilari della vita umana come nascita, percorsi della vita (esilio) e morte da parte di culture e religioni diverse.

Per portare il Tavolo interreligioso "in piazza", in settembre di quest'anno, nel



mezzo delle bancarelle del mercato di Marghera è stata eretta una tenda dell'incontro che offriva a tutti i gruppi religiosi un proprio momento di presentazione/meditazione/celebrazione. Era percepibile una dinamica affascinante nell'assenza di un confine tra partecipanti e coloro che passeggiavano o facevano la spesa. Si è creata una permeabilità che è uno degli scopi del Tavolo interreligioso: attraverso delle discussioni, lo scambio di informazioni di prima mano, attraverso l'istaurazione di relazioni personali e la partecipazione alla cultura dell'altro viene creato un ambito in cui ogni gruppo religioso che lo desidera ha una voce e in cui paure e sospetti vengono accantonati dando valore alle ricchezze che le singole culture e religioni possiedono. Una particolare attenzione viene data in questi tempi ad una informazione corretta riguardo l'Islam, che in nessuna maniera deve essere identificato nelle azioni dei gruppi terroristici, come purtroppo accade a volte nei media.

Michaela Böhringer



**EVANGELISCH-
LUTHERISCHE GEMEINDE
VENEDIG
COMUNITA' EVANGELICA
LUTERANA DI VENEZIA**

Pfarramt

Ufficio pastorale

Pastor Bernd S. Prigge

Büro / Ufficio:

Via Rio Caldo, 9

35031 Abano Terme

Tel. 049-8668929

E-Mail: venezia@chiesaluterana.it

www.kirche-venedig.de

www.chiesa-venezia.it

Gemeindevorstand

Consiglio di Chiesa

Greta Devos, Tel. 3342432594

Eva-Maria Dünow, Tel. 041-718434

Britta Lühmann, Tel. 041-5282208

Ulla Mugler, Tel. 049-9902543

Pastore Bernd S. Prigge,

Tel. 049-8668929

Gudrun Romor, Tel. 3480951351

Lore Sarpellon, Vorsitzende/
presidente, Tel. 041-5206913

Julia Siegmann, Tel. 049-9903376

Pietro Vittorini, Tel. 3384865850

Küster

Sacrestano

Sergio Romor, Tel. 3406621508

Kirche

Chiesa

Campo Ss. Apostoli ·

Cannaregio 4448 · 30121 Venezia

(zu Fuß 25 Min. vom Bahnhof / a
piedi 25 min. dalla ferrovia

Vaporetto Linie / linea 1,

Haltestelle / fermata Ca' d'Oro)

Geöffnet/Aperta:

dienstags/martedì 11.00 - 13.00;

samstags/sabato 16.00 - 19.00

Gottesdienst in Abano Terme

Culto ad Abano Terme

Josephskapelle rechts neben der

Kirche Sacro Cuore, Piazza

Sacro Cuore

Unsere Bankverbindung

Il nostro conto corrente

Für Spenden und Mitgliedsbeiträge /
per offerte e contributi dei membri

Comunità Evangelica

Luterana di Venezia

IBAN:

IT65 1031 0402 0000 0000 0030 977

SWIFT (BIC): DEUTITM 1790

Titelbild/Illustrazione di copertina:

© Susanne Kürth /photocase.com

info@evangelischefrauen-deutschland.de



**Freud und Leid
Gioia e dolore**

**Trauung/Matrimonio mit/con Taufe/
Battesimo**



**Julia Erben e Silvio de Denaro con
Felix de Denaro, Sydney, Australia**

**Neue Mitglieder/Nuovi membri:
Paolo Zardini, Chies d'Alpago
Annamaria Staguhn, Abano Terme**

Trauungen/Matrimoni



**Johanna Sittel e Silvio Abatangelo,
Milano**

**Olena e Martin
Friedrich,
Ostfildern**



**Hölzerne
Hochzeit/
10 anni di
matrimonio
Melanie e Markus
Hoffmann,
Arzberg**

**Goldene
Hochzeit/Nozze
d'oro
Renate e Rainer
Krieger,
Kaiserslautern**



**Brigitte e Pfarrer Franz Peschke,
Heroldsberg**

